AGENDA

Ausführliche Hinweise über die regionalen und überregionalen Veranstaltungen von heute **Donnerstag, 27. November** finden Sie in der Rubrik «agenda.bernerzeitung.ch» auf den Seiten 36, 37 und 38 oder unter www.agenda.bernerzeitung.ch

AUSSTELLUNGEN

- **Gwatt**. Maya Widmer, 8:00 bis 20:00, Gwatt-Zentrum. Bilder.
- **Heimberg**. Weihnachtsausstellung, 9:00 bis 12:00, 13:00 bis 18:30, Erlebnis-Töpferei Daniel Howald, Bernstrasse 295. Prokukteneuheiten. Winter- und Weihnachtskollektion 08.
- **Spiez**. Barbara Seiler, 8:00 bis 17:00, Galerie im Krankenheim, Asylstrasse 19. Scherenschnitte.
- **Steffisburg**. Verena Schüpbach-Zeller, 9:00 bis 20:00, Forum Chamäleon, Schulgässli 20. Textile Bilder.
- **Thun**. Beatrice Bieri / Tom Trachsel, 9:00 bis 21:00, Galerie Spital, Krankenhausstrasse 12. Acryl-Mischtechniken und Fotografien.

Doris Karch, 6:30 bis 18:00, Café Aarefeld, Bahnhofstr. 8. Fotografien: «Nach dem Sommer Herbst».
Gruppenausstellung, 8:30 bis 16:45, DAS Atelier Ratatui, Stockhornstr, 18. Gabrièle Gisi, Keramikdesign. Marianne Kohler, Glas. Almuth Lahmann, Küchen - 1x1 in Holz. Patricia Müller, Papier.
Ilse Stocker, Hotel-Restaurant Rathaus / Ristorante Pizzicata, Gerberngasse. Bilder. Menschen, See/Landschaften und Tier-Sujets.
Kassandra Becker, Off 08, Projektraum für zeitgenössische Kunst, Bälliz 73a. Karlsruhe - «Lockruf».
Reha Bilir, Nancy Brown und Fotoklub Münsingen, 9:00 bis 11:30, 13:30 bis 20:00, Klubschule Migros, Bernstrasse 1A. Fotografien.
Rita Steiner, 9:00 bis 12:00, 13:30 bis 18:00, Atelier & Kunstgalerie Hodler, Hohmadpark, Frutigenstr. 46a. Punktmalerei neu entdeckt. Die Künstlerin ist anwesend.
Roberto de Luca, Das Konzept, Berntorgasse 16. «Casa per tutti».
Zauber im Advent, 13:30 bis 21:00, Lehmann Gartenbau Pflanze-Märit, Florastrasse 3. Adventsausstellung. Täglich: Lebkuchen verzieren für Gross und Klein.

- **Uetendorf**. Heidi Bühler, 8:00 bis 17:30, Altersheim Turmhuus, Turmgässli 1. Aquarellbilder.

Julie Bürki und Gabi Frei, Atelier Papillon, Gibliz 395. Raku-Figuren und Textil-Bilder.

- **Wichtrach**. Max Peiffer Watenphul / Erich Heckel, 10:00 bis 12:00, 14:00 bis 18:00, Galerie Henze & Ketterer, Kirchstrasse 26.

BIBLIOTHEK

- **Thun.** Stadtbibliothek. 16.00 bis 20.00, Bahnhofstrasse 6.

KINO

- **Spiez**. Nordwand, 18:00, Movieworld. Die wahre Geschichte.

James Bond - Quantum of Solace, 20:30, Movieworld.
Max Payne, 20:30, Movieworld.

- **Thun**. Tausend Ozeane, 20:15, City.

James Bond - Quantum of Solace, 17:45, 20:30, Rex.
Body of Lies, 20:00, Lauitor.

LUDOTHEK

- **Thun.** Ludothek. 16.00 bis 18.30, Seestrasse 14.

MUSEEN/ANLAGEN

- **Konolfingen**. emmental Literaturweg, Dorf. Zitate von Friedrich Dürrenmatt auf 15 Texttafeln. Durchgehend offen.
- **Thun**. Renate Buser, Wocher-Panorama, Schadaupark. Fotografische Installation an der Fassade des Wocher-Panoramas.

Schweiz. Gastronomie-Museum und Harry-Schraemli-Kabinett, 14:00 bis 17:00, Schloss Schadau. Infos: Tel. 033 223 14 32.
Spielzeug vergangener Zeiten, 14:00 bis 17:00, Spielzeugmuseum Thun, Burgstrasse 15.

VEREINSANLÄSSE

- **Thun.** Männerchor Thun: Probe, Hotel Freienhof, Thun, 20.15 Uhr; Ausgang: Restaurant Siegfried, Thun, 22 Uhr.

FLUGZEUGABSTURZ VOM 11. AUGUST 1939 IN HERBLIGEN

Das letzte Geheimnis der C-36

1939 zerschellte in Herbligen ein Kampfflugzeug. Fast 70 Jahre später ging der Grenchner Buchautor Peter Brotschi mit Augenzeugen auf Spurensuche. Und lüftete eines der letzten Geheimnisse um den spektakulären Absturz.

Wie das Skelett eines Dinosauriers sah der Kampfflieger nach dem Aufprall im Herbliger Haubenmoos aus. An der Absturzstelle versammelten sich bereits kurz darauf zahlreiche Schaulustige. zvg

Es sollte ein Tag werden, der sich in das Gedächtnis manch eines Herbligers für immer einprägen würde: Freitag, der 11. August 1939. Es war heiss, und das Gras auf den Feldern stand hoch. Über den Köpfen der Bauern, die gerade das Korn mähten, zog ein Kampfflieger seine Kreise. Nichts Ungewöhnliches – schliesslich waren zu jener Zeit öfter Flugzeuge am Himmel zu sehen. Testpiloten der Kriegstechnischen Anstalt in Thun brachten die Maschinen in Probeflügen über Herbligen und Oberdiessbach jeweils bis an die Grenze der Belastbarkeit.

Doch an jenem Freitagmorgen lief mit den sonst so alltäglichen Testflügen etwas schief. Statt wie gewöhnlich nach wenigen Sekunden Sturzflug wieder in die aufrechte Position zu kommen, war der C-36-Prototyp plötzlich verschwunden. Augenblicke später hallte über das Haubenmoos ob Herbligen ein lauter Knall…

Rätsel um den Absturz

Was an jenem Morgen des 11. August 1939 genau geschah, hat der Grenchner Buchautor Peter Brotschi (51) 2006 in seinem Buch «Gebrochene Flügel» dokumentiert (siehe Kasten). Mittlerweile ist das Werk, das sämtliche Flugunfälle der Schweizer Luftwaffe zwischen 1914 und 2006 auflistet, bereits in der vierten Auflage vergriffen. «Ich habe darin über 400 Fälle komplett dokumentiert. Mir fehlte jedoch bis heute ein letztes Detail», sagt Brotschi. «Wo genau in Herbligen der C-36-Prototyp abgestürzt war, blieb bis vor Kurzem ein Rätsel.» Kein Archiv vermochte dem ehemaligen Chefredaktor der «AeroRevue» genauer Auskunft zu geben. «Es gab nur eine Möglichkeit, das Geheimnis zu lüften; ich musste Zeitzeugen finden», sagt Brotschi. Kein einfaches Unterfangen, lag doch die mutmassliche Absturzstelle des Kampfflugzeugs abseits vom Dorf und etwas versteckt. Die meisten Zeitzeugen, die den Unfall miterlebt haben, sind im Verlauf der Jahre aus der Region weggezogen oder inzwischen verstorben.

Peter Brotschi, getrieben vom Willen, das letzte Geheimnis doch noch zu lüften, entschied sich für einen Zeugenaufruf. Mit Erfolg: Auf die Anzeige in der Oberdiessbacher «Gemeinde Information» vom vergangenen Sommer meldeten sich zwei Personen: Ueli Wüthrich und Fritz Vogt, beide über 80 und aus Oberdiessbach, haben den Absturz hautnah miterlebt und die Bilder von damals bis heute nicht vergessen.

Verschwundenes Flugzeug

Der ehemalige Mitbesitzer der Oberdiessbacher Gebrüder Vogt AG, Fritz Vogt, arbeitete am besagten Freitagmorgen des 11. August 1939 mit seinem Vater auf einem Feld in Oberdiessbach. «Wir waren gerade am Heuen, als uns ein Flugzeug auffiel, das im Himmel Kapriolen schlug», erzählt Vogt, der damals 14-jährig war. «Plötzlich war es weg, einfach verschwunden.» Obwohl er keinen Aufprall gehört habe, sei ihm sofort klar gewesen, dass etwas passiert sein musste. «Ich schnappte mir mein Velo und fuhr sofort ins Dorf.»

Ueli Wüthrich war als 11-jähriger Bub ebenfalls bei der Feldarbeit und schnitt auf dem Hubenacher gemeinsam mit Vater und Onkel das Korn. «Wir beobachteten, wie das Flugzeug hinter einer Kuppe verschwand. Sekunden später hörten wir einen unheimlich lauten Knall», erinnert sich der heute 80-Jährige. Auch er setzte sich aufs Velo und fuhr mit dem Vater den Hügel hinunter.

«Als wäre es gestern»

An der Unfallstelle, einem Feld auf dem Haubenmoos, etwas oberhalb von Herbligen, bot sich ein Bild der Zerstörung: «Das Flugzeug war von der Wucht des Aufpralls zerborsten, der Klee auf dem Feld wegen der Explosion des Treibstoffs völlig verkohlt», erinnert sich Ueli Wüthrich. Allzu nahe durften die beiden Buben damals nicht an das Wrack. «Wir wussten ja nicht, ob es vielleicht eine weitere Explosion geben würde», sagt Wüthrich.

Daran, wo der über drei Tonnen schwere Kampfflieger abgestürzt ist, können sich die beiden Zeitzeugen aber noch genau erinnern. Auf dem Haubenmoos zeigen sie Buchautor Peter Brotschi fast 70 Jahre nach dem Unfall übereinstimmend dieselbe Stelle als Absturzort. «Ich erinnere mich, als wäre es erst gestern gewesen», sagt der 83-jährige Fritz Vogt.

Rückkehr an die Absturzstelle: Buchautor Peter Brotschi (links) lässt sich auf dem Haubenmoos von den beiden Augenzeugen Ueli Wüthrich (2. v. l.) und Fritz Vogt (3. v. l.) die Absturzstelle zeigen. Mit dabei ist auch Oberdiessbachs Dorfchronist Peter Vogel (rechts). Lilly Toriola

Aussteigen bei 500 km/h

Und der Pilot? «Der sprang rechtzeitig ab und landete unterhalb des Bahnübergangs bei Herbligen», ist in der Oberdiessbacher Dorfchronik von Niklaus Vogel zu lesen. Ein kleines Wunder – schliesslich gab es vor dem zweiten Weltkrieg noch keine Schleudersitze. Nicht selten machten es die hohe Geschwindigkeit und der enorme Luftsog unmöglich, dass sich Piloten mit einem Fallschirm aus dem Flugzeug retten konnten. Anders der Unglückspilot vom 11. August 1939, Ernst Wyss (siehe Kasten): «Er schaffte es, bei über 500 Stundenkilometern aus dem Flugzeug zu springen», erklärt Peter Brotschi.

Mit seinem Sprung ins Freie war der 34-Jährige allerdings noch nicht gerettet. Unter ihm kamen die Starkstromleitungen gefährlich näher, und Fallschirme liessen sich damals noch nicht steuern. «Schon aus grosser Höhe suchte er, den Starkstromleitungen durch Schlingerbewegungen auszuweichen», steht in der Dorfchronik. Das Gezappel half: Pilot Wyss kam genau zwischen beiden Leitungen hindurch unversehrt zu Boden. Von einem Dorfbewohner wurde er schliesslich an die Unfallstelle gefahren. «Als er ankam, zündete er sich als Erstes eine Zigarette an», erinnert sich Ueli Wüthrich.

Den Kreis geschlossen

Dank den Aussagen von Wüthrich und Vogt erscheint Peter Brotschis Buch Ende Dezember in der fünften Auflage. Für die beiden Zeitzeugen schliesst sich damit ein Kreis. So auch für die Familie des Oberdiessbacher Dorfchronisten Niklaus Vogel. Einige Jahrzehnte nach dem Absturz hatte seine Tochter Annemarie auf einer Autofahrt durchs Entlebuch eine Panne. «Ein Automobilist nahm sie mit», erzählt ihr 69-jähriger Bruder, der heutige Diessbacher Ortshistoriker, Peter Vogel. Als seine Schwester dem Helfer ihren Herkunftsort nannte, sagte dieser: Ganz in der Nähe sei er einmal aus dem Flugzeug gestiegen. Sein Name: Ernst Wyss…. **Lilly Toriola**

FLUGZEUGABSTURZ

Teile lagen in Uetendorf

Der Unglückspilot von Herbligen, Oberleutnant Ernst Wyss, war 1939 als ziviler Testpilot bei der Kriegstechnischen Anstalt (KTA) in Thun angestellt. In der KTA wurden vor dem Zweiten Weltkrieg Flugzeuge für die Schweizer Armee entwickelt. Der Prototyp der C-36-Flugzeugfamilie, die Wyss damals testete, sollte nach dem Versuchsflug an die Fliegertruppe nach Dübendorf überführt werden. «Die C-36 wurde ab 1941 zu einem wichtigen Flugzeugtyp der Armee», sagt Peter Brotschi, Autor des Buches «Gebrochene Flügel».

Was kurz vor dem Unfall von 1939 im Cockpit genau geschah, hat Brotschi in seinem Werk detailliert beschrieben. Da er das Flugzeug einem Belastungsversuch unterziehen sollte, leitete Ernst Wyss in 3000 Metern Höhe einen Sturzflug ein. «Als die Maschine wie gewollt mit über 500 Stundenkilometern zu Boden raste, nahm er den Gashebel zurück», erklärt Brotschi. Das Erdkampf- und Aufklärungsflugzeug begann leicht zu drehen, was Wyss mit Gegendruck am Steuerknüppel korrigieren wollte. Im selben Moment vernahm Wyss einen Schlag. Der erfahrene Pilot richtete das Flugzeug leicht auf. Doch Sekunden später begann der Steuerknüppel heftig zu schwingen. «Nachdem ich den Steuerknüppel mit beiden Händen gefasst hatte, schaute ich auf die Flügel, da waren beide Querruder weggerissen», gibt Wyss später zu Protokoll. Als sich der Kampfflieger immer mehr um die Längsachse zu drehen begann, entschied sich Wyss zum Ausstieg. «Die weggerissenen Querruder wurden nordöstlich von Uetendorf, rund fünfeinhalb Kilometer vom Flugzeugwrack entfernt, gefunden», sagt Peter Brotschi. Unfallursache war ein Konstruktionsfehler. **lt**

• **www.peterbrotschi.ch**